

Für mehr Natur im Siedlungsraum

Die Wiese der Siedlung Heizenholz der Genossenschaft Kraftwerk 1 in Höngg wurde im Frühling 2019 in einer zweiten Etappe (siehe Editorial Mitteilungsblatt Juni 2018, ökologische Aufwertung 1. Etappe) in Zusammenarbeit mit dem NVV Höngg von den Bewohner*innen naturnaher gestaltet: Der Bau einer grossen Wildbienen-ecke und die Pflanzung von gesamthaft 612 Wildstauden sorgen für mehr Biodiversität und mehr Farbe in der Wiese.

Lydia Buholzer

Erdnistende Wildbienen fördern

In der Schweiz gibt es ca. 600 Wildbienenarten, davon nisten rund 70% in der Erde. Die häufige Mauerbiene gehört nicht dazu. Sie wird durch die bekannten Wildbienenhotels mit Bambusröhrchen gefördert. Viele erdbewohnende Wildbienen sind aber gefährdet, denn diese benötigen freie, sandige Bodenstellen, wo sie lange Tunnel für ihre Eier bauen können. Durch das Zubetonieren von Strassen oder das Verbauen mit Steinplatten und Verbundsteinen und der Bodenverdichtung verschwinden diese Lebensräume. Das Ziel der Aufwertung des Aussenraumes der Siedlung Heizenholz war es also, für erdnistende Wildbienen sandigen Bodenstellen zu bauen.

Für die Wildbienen-ecke wurde Anfang April 2019 auf einer rund 20 Quadratmeter grossen Fläche eine 20 cm Grasschicht mit Pickel und Schaufel entfernt und vom darunterliegenden Humus getrennt. Dieser konnte für Beete im Garten wiederverwertet werden. Die Grasziegel landeten im Kompost.

Daraufhin wurde das ausgehobene Erdstück Karrette für Karrette abwechselnd mit Sand und Kies gemischt, aufgefüllt und aufgeschichtet, dabei ist eine „hügelige Mondlandschaft“ entstanden. Alte, tote Obstbaumäste auf der Oberfläche komplettierten die sandige Landschaft und bieten holzbewoh-



Herfahren von Sand und Kies für das Auffüllen des Erdlochs

nenden Fluginsekten einen trockenen Unterschlupf und Nahrung.

Bei der Planung der Wildbienen-ecke hat Benjamin Kämpfen nichts dem Zufall überlassen: Die Wildbienen-ecke sollte den Bienen nicht nur Nistplätze, sondern auch Nahrung durch pollen- und nektarreiche Blüten bieten. In die aufgeschichtete Wildbienen-ecke wurden junge Wildstaudenrosetten gesetzt, die einerseits mit kargen, nährstoffarmen Böden gut klarkommen und andererseits durch Vielblütigkeit und eine mehrmonatige Blühdauer ein reiches Nahrungsangebot bieten. Besonders geeignet dafür sind z. B. Weiden (*Salix* spp.), Natternkopf (*Echinum vulgare*) und Glockenblumen (*Campanula* spp.). Die Glockenblumen werden beispielsweise von 15 Wildbienenarten als alleinige Pollenquellen genutzt.

Nach dem Materialaufschichten haben die Bewohner*innen die Rosetten mit Sorgfalt in die sandige Landschaft verteilt und bewässert. Es war unglaublich, wie das Wachstum der Färber-Hundskamille, des Gemeinen Natternkopfs, der Reseda, oder der Karthäusernelke schon wenige Wochen nach der Rosettenpflanzung eingesetzt hat und die Pflanzen nur ein halbes Jahr nach der Fertigstellung das Bild einer strukturreichen, vielfältigen Wildbienen-ecke dominieren. Die Blüten des

Natternkopfes, die man auf dem Foto sehen kann, diente dieser Wildbiene letzten Oktober, vor dem eintretenden Winter als Nahrung vor der bevorstehenden Winterruhe. Gespannt wird die Aussenraumgruppe (Gruppe von Bewohnenden, welche die Wiese, Hecke und Bäume der Siedlung Heizenholz bewirtschaftet) dieses Jahr „das fleissige Treiben“ der Wildbienen am Sand und an den Pflanzen in der Wildbienen-ecke beobachten.



Bewässern der Rosetten der Wildstauden



Pflanzen werden eingesetzt, nachdem das Erdloch mit Sand und Kies aufgefüllt wurde.

Förderung der Artenvielfalt der Wiese als weitere Aufwertungsmassnahme

Artenreiche Wiesen in den Aussenräumen von Siedlungen in der Stadt zu fördern sind häufig kein Thema. Fehlendes Fachwissen und festgefahrene Vorstellungen eines gleichförmigen Rasens und eines aufgeräumten Gartens führen zu konventioneller Bewirtschaftung mit Ansäen von gleichförmigem grünem Rasen und dem häufigen Einsatz des Rasenmähers. Ob eine Wiese farbenfroh und artenreich ist oder grün und eintönig, hängt einerseits von Boden und Klima ab, andererseits auch vom Zeitpunkt des Wiesenschnitts und dem Arbeitsgerät für den Wiesenschnitt. Eine Wiese gilt als artenreich, wenn sie mehr als 50

Pflanzenarten auf 100 qm beinhaltet (=Magerwiese).

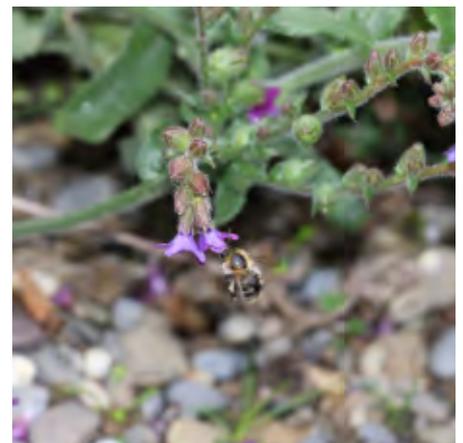
Ein Beispiel für eine naturnahe Bewirtschaftung der Wiese wird in der Genossenschaft der Stadsiedlung Heizenholz gelebt. Die Wiese rund um die Siedlung Heizenholz wird seit dem Einzug der Genossenschaft im 2012 extensiv bewirtschaftet. Extensiv heisst, der erste Wiesenschnitt erfolgt Mitte Juni mit dem Balkenmäher, der zweite Schnitt wird im Oktober mit der Sense von Bewohner* innen ausgeführt. Dieser späte erste Schnittzeitpunkt im Juni ermöglicht es, dass viele farbige Wiesenpflanzen versamen können. Auch werden durch den Einsatz des Balkenmähers im Juni und der Sense im Oktober viele Insekten vor dem Tod bewahrt, wohingegen Rasenmäher

und Fadenmäher viel mehr Insekten fordern. Die Hälfte der Wiese im Heizenholz weist bereits eine sehr hohe Artenvielfalt auf, wahrscheinlich weil beim Umbau vor einigen Jahren dort der Oberboden abgetragen und anschliessend eine Blumenwiese eingesät wurde. Das geschnittene, blütenreiche Heu im Juni wird dem Quartierhof Höckli als Futter zur Verfügung gestellt.

Im oberen Teil der Wiese stellte die Aussenraumgruppe der Siedlung Heizenholz zusammen mit Benjamin Kämpfen vom NVV Hönegg fest, dass die Zusammensetzung der Wiese noch eher der einer Fettwiese entspricht. Obwohl durch den späten Schnittzeitpunkt und das jahrelange Wegführen des Heus eine gewisse Ausmagerung erzielt werden konnte, ist die Blütenvielfalt an bestimmten Stellen noch bescheiden. Die Blumenarten wandern nur langsam ein. Um diesen Prozess zu beschleunigen, wurden als zweite Massnahme im April 2019 knapp 500 Wildstauden in die fetten Wiesenteile eingepflanzt. Rapunzel-Glockenblume, Wiesen-Flockenblume, Schopfiger Hufeisenklee, Wiesen-Margerite, Saat-Esparsette und Wiesensalbei sollen den Artenreichtum der Wiese in diesen nährstoffreichen Abschnitten fördern. Gespannt warten die Hausbewohnenden auf diesen Sommer und hoffen, auch in den oberen Wiesenteilen die Blüten der gepflanzten Wildstauden und die sich daran erfreuenden Wildbienen zu entdecken.



Strukturreiche Wildbienenhecke



Wildbiene am Natternkopf